

Wie kann Sprache als Querschnittsthema umgesetzt werden?

Anna Watzlawik

Arbeitsbereich II, Forum Frühkindliche Bildung



NACHGEFRAGT

Im Orientierungsplan von Baden-Württemberg steht, dass Kommunikation ein Grundbedürfnis des Menschen ist und dieses auf vielfältige Weise, ob verbal oder durch Gestik, Körperhaltung und Mimik ausgedrückt werden kann. Die Kultusministerkonferenz hat Sprachbildung als eines der Querschnittsthemen für angehende Erzieherinnen und Erzieher aufgeführt. In diesem Querschnittsthema wird Sprachliche Kompetenz als Ziel benannt, welche ein angemessenes und facettenreiches Ausdrücken der Kinder beinhaltet und das Verstehen von Sprache in ihrer Vielfalt.

Ein Querschnittsthema begleitet den Alltag in der Kindertagesstätte. Beim Thema Sprache zeigt sich dies an folgenden Aspekten:

- ❖ Sprache ist stets präsent, da die Erwachsenen und die Kinder in den Kindertagesstätten permanent in Kontakt sind und miteinander sprechen.
- ❖ Sprache wird als durchgängiges Prinzip im Alltag gesehen. Alle Angebote, ob im Bereich der Bewegung, der Naturwissenschaft oder der Religionspädagogik werden sprachlich begleitet und unterstützen daher die Sprachentwicklung.
- ❖ Sprachliche Bildung vernetzt mit anderen Bereichen wirkt am besten. In Verbindung mit den Sinnen, in Verbindung mit Bewegung, in Verbindung mit dem eigenen Handeln und in Verbindung mit vielfältigen Bildungsprozessen.

Um Sprache als Querschnittsthema zu sehen, muss diese immer mitgedacht werden. Das heißt es sollte genügend Zeit eingeplant werden, um die Angebote angemessen sprachlich zu begleiten und Zeit für Gespräche zu schaffen. Ein weiterer Aspekt sind kommunikative Routinen, Wiederholung von Wörtern oder Satzbausteine, die zum Beispiel bei der Wortschatzerweiterung eingesetzt werden können. So kann beispielsweise das Bewegungsspiel „Feuer, Wasser, Sturm“ dazu genutzt werden, um Präpositionen, wie „auf einer Bank, in einer Ecke oder unter einem Tisch“ mehrmals zu benennen.

Sprache braucht ein Gegenüber und spielt in allen Situationen des Kita-Alltags eine Rolle. Im Folgenden werden die Aspekte Ko-Konstruktion und Partizipation mit Sprache verknüpft.

Sprachbildung und Ko-Konstruktion

Im Dialog und in der gemeinsamen Interaktion erschließen Kinder sich die Welt. Der Ansatz der Ko-Konstruktion von Fthenakis begründet sich auf dem Konstruktivismus. Diese Theorie besagt, dass jeder Mensch seine Realität selbst deutet und ein eigenes Gedankenkonstrukt baut, um sich die Welt zu erklären. Fthenakis hebt beim Ko-Konstruktivismus die Zusammenarbeit des Erwachsenen und des Kindes hervor.

Der Ko-Konstruktive Prozess unterstützt das Kind seine Gedanken und Gefühle auszudrücken und sich dadurch innere Prozesse bewusst zu machen. Dies sind erste Schritte, um über das eigene Handeln zu reflektieren. Es ist belegt, dass ko-konstruktivistische Lernprozesse, die erfolgreichsten Lernprozesse sind. Die Kinder erbringen bessere kognitive

Leistungen, wenn sie mit anderen Personen über die Vorgänge sprechen, sich austauschen und Gedanken teilen. Als besonders unterstützend ist hierbei die sprachliche Interaktion des Erwachsenen hervorzuheben.

Während der Ko-Konstruktion müssen Bildungsprozesse seitens des Erwachsenen moderiert werden. Dies kann erfolgen indem Prozesse *beschrieben* werden, wie beispielsweise den Prozess des Anziehens sprachlich zu begleiten und zu benennen. Durch *ermutigend*, wenn zum Beispiel der Erwachsene formuliert, dass das Kind diese Aufgabe schaffen wird oder das Kind an bisherige Erfolge erinnert. Ko-Konstruktion kann auch durch *Feedback* moderiert werden. Hierbei gibt der Erwachsene dem Kind Rückmeldung zum eigenen Handeln. Dieses Feedback kann das Kind zu weiteren sprachlichen Äußerungen anregen. Zum Beispiel kann die pädagogische Fachkraft im Konstruktionsbereich zum Kind sagen: „Ich finde, du hast eine sehr kreative Lösung gefunden den Turm mit einem Stuhl zu stützen.“ Ebenfalls anregend können *weitere Fragen* sein: „Wie bist du auf diese Idee gekommen?“ Eine weitere Strategie kann das *Erklären* sein. Wenn das Kind beispielsweise nach der Entstehung von Schnee fragt und der Erwachsene dem Kind daraufhin die Auswirkung von Temperatur auf Wasser erklärt. Am besten geschieht dies anschaulich und wird gemeinsam mit dem Kind erfahrbar. Auf diese Weise kann das Kind weitere, für sich bedeutsame Fragen stellen, die geklärt werden können. Weitere praktische Beispiele hierzu finden Sie in unserem Beitrag zu den [Rückmeldestrategien](#).

Sprachbildung und Partizipation

Wird die Sprachbildung mit Partizipation verknüpft, werden zwei Querschnittsaufgaben miteinander bewältigt. Partizipation ist laut der Kultusministerkonferenz die Beteiligung von Kindern an den sie betreffenden Entscheidungen. Das Ziel von Partizipation ist die demokratische Teilhabe der Kinder an der Gesellschaft. Damit Kinder wahre Partizipation erfahren, müssen sie miteinander und mit der pädagogischen Fachkraft ins Gespräch kommen. Kindern die Möglichkeit zu geben, sich ihre eigene Meinung zu bilden und diese auch äußern zu können ist als eines der Kinderrechte formuliert. Den Prozess der Meinungsbildung zu unterstützen bedeutet den Kindern aufzuzeigen, dass es ihr Recht ist, eine eigene Meinung zu haben und diese sich auch von der Meinung des Erwachsenen oder den befreundeten Kindern unterscheiden darf.

In den Einrichtungen benötigt es Konzepte und Angebote, um den Kindern die Möglichkeit zu geben ihre Meinung zu äußern. Ganz klassisch kann dies in einer Kinderkonferenz erfolgen. Partizipation sollte auch den jüngeren Kindern ermöglicht werden, wie beispielsweise beim Wickeln. In dieser Situation kann ein Kind gefragt werden zu welchem Zeitpunkt oder von welcher Fachkraft es gewickelt werden möchte. Zu beachten sind hier selbstverständlich die pflegerischen Pflichten zum Wohlergehen des Kindes. „Nein“ sagen zu können ist für Kinder auch in Bezug auf ihre Selbstwirksamkeit sehr wichtig. Das Kind erfährt, dass Sprache etwas bewirkt, Dinge und Prozesse verändern kann und das, dass Kind mit Kommunikation sich seinen Platz im Leben suchen und festigen kann.

Grundlage jedes partizipativen Prozesses ist ein echtes Interesse an den Gedanken und Meinungen des Gegenübers, die, wenn es möglich ist, verbal besprochen werden. Im Besonderen für Kinder ist es wichtig in diesen Prozessen Zeit zur Formulierungen zu erhalten und durch Nachfragen ermutigt zu werden ihre Meinung weiter auszuführen. Viele Krippenkindern verstehen meist bereits früh die Ansprache der pädagogischen Fachkraft und können durch Handlungen sich partizipativ ausdrücken. Hierbei sollte die pädagogische Fachkraft diese Prozesse sprachlich begleiten und sich rückversichern, dass sie die Hand-

lung richtig deutet. Oft sind es bereits kleine Momente im Alltag, beispielsweise in der Garderobensituation nicht einfach zuzugreifen, sondern zu fragen: „Soll ich dir helfen die Mütze aufzuziehen?“

Um Sprache als Querschnittsthema bewusst und professionell umzusetzen, bedarf es Wissen und Reflektion über Erst- und Zweitspracherwerb, verbale und nonverbale Kommunikation, Vorbildfunktion, Wichtigkeit des Zuhörens und das Wissen um kulturbedingte Interaktion. Um Sprache tatsächlich als Querschnittsthema in der Einrichtung zu leben, muss das Thema Sprache immer wieder in den Teamsitzungen reflektiert und besprochen werden.

Verwendete Literatur:

Becker-Stoll, F., Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E. (Hrsg.) (2013). *Sprachliche Bildung von Anfang an. Strategien, Konzepte und Erfahrungen*. Vandenhoeck & Ruprecht.

Fthenakis, W. (2009). Bildung neu definieren und hohe Bildungsqualität von Anfang an. *Betrifft Kinder*. 9(3). 6-10.

Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E. (Hrsg.) (2011). *Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen*. Verlag Herder GmbH.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2011). *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen*. Verlag Herder GmbH.

Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2017). *Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademien*. Abgerufen am 30. Dezember 2021 von https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_12_01-ErzieherInnen-QualiProfil.pdf